

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Die Mitglieder der großen Schießsportfamilie müssen sich nicht mehr grämen. Nicht länger steht ein russischer Oligarch mit all seinen Verflechtungen in die russische Politik und Wirtschaft dem Weltverband ISSF vor. Neben dem Ende der Scham könnte auch das Ende des Chaos erreicht sein.

Schließlich produzierte die russische Führung mit Präsident Vladimir Lisin und Generalsekretär Alexander Ratner viel Ungereimtes: Regeländerungen, ein undurchsichtiges Quotenplatzsystem und keine Regeln, wo diese entscheidend für die Olympia-Qualifikation gewesen wären. Diese dringenden Problemfelder müssen die in Sharm el-Sheikh mit knapper Mehrheit gewählten Nachfolger nun mit Nachdruck angehen. Der neue italienische Präsident Luciano Rossi, der aus dem Flintenlager stammt, und der überzeugte Bayer Willi Grill, der vom Technischen Direktor zum Generalsekretär aufsteigt, haben sich genau das vorgenommen (siehe Interview im Heftinnern).

Sie stehen unter Zeitdruck, der Zeitpunkt des Neuanfangs inmitten des olympischen Zyklus ist ungünstig. Klare Regeln stehen ganz oben auf der Agenda. Und dazu vor allem Demokratie in der Verbandsführung, unter Einbeziehung aller beteiligten Gruppen, der Athleten zuerst. Damit dürfte das selbstherrliche und undurchsichtige Führen des Weltschießsportverbandes ein Ende haben – und damit die Pein. Der Schießsport hat wieder alle Möglichkeiten, eine moderne, internationale und olympische Sportart zu bleiben und zu werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gutes Neues Jahr und wie immer viel Spaß bei der Lektüre

Ihr Chefredakteur

Harald Strier



Harald Strier
Chefredakteur



E-Mail an die Redaktion
strier@dszhome.de

***Vor allem Demokratie
in der Verbandsführung
steht auf der Agenda.***

PARIS 2024: DSB-DUO WEIHT FINALHALLE EIN

Bis zu den Olympischen Spielen in Paris 2024 vom 26. Juli bis 11. August dauert es noch ein wenig, dennoch spürten zwei DSB-Athleten bereits vor wenigen Tagen den olympischen Geist: Christian Reitz und Florian Peter waren mit Schnellfeuerpistolen-Bundestrainer Detlef Glenz vom französischen Verband zur Einweihung der Finalhalle in Châteauroux eingeladen worden und zeigten sich beeindruckt.

„Da dort 2024 die olympischen Schießwettbewerbe ausgetragen

werden, war es eine tolle Gelegenheit, diese Finalhalle exklusiv jetzt schon testen zu können“, zeigte sich Glenz erfreut. Zustande kam dies, da die französischen und deutschen Schützen trotz aller Konkurrenz eine freundschaftliche Beziehung pflegen Glenz: „Ich stehe mit Trainer Hervé Carratur regelmäßig intensiv in Kontakt.“. Nach einem gemeinsamen Training wurden die Teams ausgelost. Die Besonderheit: ein französischer und ein deutscher Schütze bildeten ein Duo,

das Los brachte Europameister Clement Bessaguet und Christian Reitz sowie Olympiasieger Jean Quiquampoix und Florian Peter zusammen. Und damit den Weltranglisten-Ersten mit dem -Dritten sowie den -Zweiten mit dem -Vierten. Geschossen wurde nach den Mixed-Regeln, aber nur bis zwölf Punkte. Unter den Augen von 200 Zuschauern gewannen Quiquampoix und Peter mit 12:8-Treffern – „alle Vier boten eine tolle Show in einer tollen Halle“, so Glenz.